

Die Volksstimme  
ersch. täglich abends mit Aus-  
nahme der Sonn- und  
Festtage.  
Verantwortlicher Redakteur  
(mit Ausnahme der Beilage  
Neue Welt):  
Friedr. Bahle, Magdeburg.  
Verlag von B. F. F. in  
Magdeburg: Neustadt.  
Geschäftst.: Schmiedehöfstr. 5/6.  
Fernsprech-Anschluß  
Nr. 1567, Amt I  
Druck von E. Arnoldt,  
Magdeburg.

# Volksstimme

Pränumerando zahlbares  
Abonnementpreis:  
Vierteljährl. inkl. Bringerlohn  
2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.  
Per Kreuzband in Deutschland  
monatl. 1 Exempl. 1,70 Mk.  
2 Exempl. 2,90 Mk.  
In der Expedition u. den Aus-  
gabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.  
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.  
expl. Bestellgeld.  
Einzeln. Nummern 5 Pf., mit  
Neue Welt 10 Pf.  
Zeitungsliste Nr. 7242.  
Inserionsgebühr 15 Pf.

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 121.

Magdeburg, Dienstag, den 25. Mai 1897.

8. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

### Vom gebildeten Proletariat.

Den Ausdruck „gebildetes Proletariat“ im eigentlichen Sinne kann man nur auf diejenigen seiner Mitglieder anwenden, welche nicht eine feste Staatsanstellung haben, also auf die Arbeiter, Rechtsanwält, Journalisten u. s. w. und zu erfährt man einmal durch Zeitungsnutzen, welches Elend in diesen Kreisen herrscht. Aber uneigentlich kann man den Ausdruck auch gebrauchen für den größten Teil der vom Staat oder den Gemeinden fest angestellten Personen mit höherer Bildung. Man scheut sich ja doch auch nicht, die Unterbeamten der Post oder Eisenbahn dem Proletariat zuzuzählen, obwohl auch ihnen das wichtigste Kennzeichen, die Unsicherheit des Erwerbs, fehlt.

Zwei Momente waren es bis jetzt hauptsächlich, die immer heroorgehoben wurden, um die ungünstige Lage dieser Leute zu kennzeichnen: das lange Harren auf Anstellung und die niedrigen Gehälter.

Die im Jahre 1895 in Preußen angestellten Oberlehrer hatten ein Durchschnittsalter von 36 Jahren. Bis zu seinem 36. Jahre muß im Durchschnitt ein solcher Mann also warten, ehe er ein Gehalt verdient, um für seine Verhältnisse gebraucht; denn vorher ist er, wenn er Glück hat, höchstens voll besoldeter wissenschaftlicher Hilfslehrer, d. h. er hat 125 Mark monatlich Gehalt mit vierteljährlicher Kündigung. Von diesem Gehalt kann er ein möbliertes Zimmer bezahlen, ein bescheidenes Mittagessen in einem einfachen Restaurant und sich entsprechend kleiden. Selbst wenn er die ständige Sorge der Brotlosigkeit nicht hätte, die bei diesen im Leben so oft unbefriedigten Leuten größer ist wie bei jedem anderen, würden die Mittel für ihn doch nicht langen, um ihm größere Ausgaben für geistige Bedürfnisse zu erlauben. Selbst wenn er von der Universität noch mit geistigem Streben gekommen ist, so erlahmt das doch bald in den kleinsten Verhältnissen, der Not und der Unmöglichkeit, Geld für sie auszugeben. In kurzer Zeit ist auch das geringe an wissenschaftlichem Idealismus, was unsere heutigen Universtitäten noch schaffen, erloschen, und die Leute haben sich zu ordinären Spielbürgern entwickelt. Da sie doch, namentlich in den Kleinstädten, einen entscheidenden Einfluß auf die heranwachsende bürgerliche Jugend ausüben, so hat das die unheilvollsten Konsequenzen für diese, welche durch den handwerksmäßigen und mechanischen Unterricht von allem Höheren abgelenkt werden und im trivialsten Materialismus untergehen.

Ist dann so ein Mann bereits genügend zugerichtet, so erhält er mit 36 Jahren die Oberlehreranstellung mit einem Gehalt, das endlich ausreichen würde, um ihm als Junggeheilen eine entsprechende Existenz mit der Möglichkeit geistiger Weiterbildung zu gewähren. Indessen ist doch nicht zu verlangen, daß die große Menge der Menschen aus rein geistigen Interessen auf alles materielle Glück verzichtet; jetzt endlich kann der Unglückliche eine Frau entsprechend ernähren, und wenn er nicht etwa so leichtfertig gewesen sein sollte, schon früher zu heiraten, so führt er jetzt schleunigst eine Frau heim, um mit ihr bei den beschränkten Mitteln natürlich die früheren Missetaten fortzusetzen. Dann kommen Kinder, die Ausgaben steigen und die Sorgen hören nie auf.

Nansen in seinem Buch „Gottesfriede“ sagt, es sei gar nicht wunderbar, wenn so viele aus den Gebildeten Sozialdemokraten werden, denn zu verlieren hätten sie nichts bei einer „Revolution“, nur zu gewinnen. Wenn sie nicht deklariert werden wollen, so müssen sie über ihre Verhältnisse hinaus leben und kommen das ganze Leben hindurch vor Sorgen und Schulden nicht zur Ruhe.

In den nordischen Ländern haben diese Leute die Konsequenz also bereits gezogen, bei uns sind sie noch weit entfernt davon. Das Bestehende hat keine fanatischeren Verteidiger als sie, und zwar Verteidiger allerbürgerlicher Art. Seine glühendsten Verehrer hat Bismarck bei den Schlotbaronen und bei den naiven Oberlehrern.

Es ist schwer, gerade Arbeitern klar zu machen, daß diese Leute bei einem Einkommen, das doch viel höher ist wie das der Arbeiter, doch Not leiden. Es ist hier eine starke Macht im Spiel: die Eitelkeit auf die soziale Stellung, die Furcht vor dem Deklassiertwerden, ein Standart zu dem Mittelstand des armen Adels. Das ist allgemein menschlich und kann niemandem vorgeworfen werden; wenn diese Leute auch nicht zu uns gehören und wertvoll, wenn sie in größeren Massen zur Sozialdemokratie kommen, doch bedeutende Bundesgenossen sein würden, so darf uns das doch nicht abhalten, ihre Lage ruhig und mit der Sympathie, welche man jedem Lebenden entgegenbringen muß, zu betrachten.

Je mehr man sich aber auch in weiteren Kreisen mit diesen Klagen beschäftigt, desto mehr Grund für dieselbe führt man. Gelsenburg, der tapfere Fortkämpfer für

eine vernünftige Erziehung der bürgerlichen Kinder, hat jetzt nachgewiesen, daß ähnlich wie bei den Schülern, auch bei den Lehrern eine Ueberbildung vorliegt.

Bei ihrem Ausscheiden aus dem Dienst hatten die Oberlehrer in Preußen 1896 im Durchschnitt ein Alter von 56,4 Jahren. Bei der späten Anstellung und demnach späten Heirat ist anzunehmen, daß die Kinder in diesen Jahren noch lange nicht versorgt sind, und daß die Pensionierten also noch gern länger im Dienst bleiben würden, wenn es irgend möglich wäre; steht doch dieser Durchschnitt 5 Jahre unter dem Zeitpunkt, wo das Höchstgehalt erreicht wird! Eine so frühzeitige Abnutzung ist unerhörte; wenn man sie etwa mit der Sterblichkeit der Arbeiter der verschiedenen Berufe vergleichen will, wie das schon geschehen ist, so vergißt man, daß bei den Arbeitern die Altersklassen von 15 bis 36 Jahren mit in den Durchschnitt hineinkommen nebst ihren Sterbefällen, wodurch die Durchschnittsziffer bei den Arbeitern erheblich gesenkt wird.

Nachdem ein Mensch bis zu seinem 25. Jahre vorbereitet ist auf seinen späteren Beruf, dann 11 Jahre auf denselben gewartet hat, kann er ihn gerade 20 Jahre lang ausfüllen. Was ist das für eine Verschwendung von Menschenkraft!

Dies entsteht, indem die Arbeitszeit der einzelnen zu lang ist, wodurch sie frühzeitig abgenutzt werden. Welcher Widerwille! Es ist eine solche Ueberfüllung vorhanden, daß ein Mensch elf Jahre warten muß, ehe er angestellt wird; aber statt diese Ueberzahligen dazu zu verwenden, daß man sie einstellt und die jetzt Tätigen entlastet durch Verkürzung ihrer Arbeitszeit und Verkleinerung der Klassen, läßt man sie lieber müßig gehen!

Genau wie bei den Arbeitern in der Industrie, nur daß hier der Staat der Arbeitgeber ist, daß Mitglieder der oberen Klassen die Mißhandeln sind, und daß wegen der weiten Kreise, welche die Wirkungen ziehen, die sich ja nicht auf die unmittelbar Betroffenen beschränken, die Nachteile noch viel ärger sind.

### Politische und volkswirtschaftliche Ueberblick.

Ein Aufruf an die proletarischen Frauen wird im Vorwärts veröffentlicht. Die Frauen werden aufgefordert, unverzüglich gegen die Verkümmern des Vereins- und Versammlungsrechtes zu demonstrieren und zu diesem Zwecke Versammlungen einzuberufen. Der Vertrauensmann der Sozialdemokraten Magdeburgs wird diese Angelegenheit im Auge behalten. Soweit wir unterrichtet, hat derselbe bereits eine derartige Protestversammlung geplant. Derselbe dürfte nach der Beendigung der Kommissionsberatung stattfinden.

Protestkundgebungen gegen die lex Nece.

In Erfurt fand am Freitag eine von 500 Personen aus den verschiedensten Volksschichten besuchte Versammlung statt, welche die Berliner Protestresolution einstimmig annahm. Ferner werden uns sozialdemokratische Protestversammlungen aus Altona, wo Frohne sprach, und aus Danzig gemeldet. In Frankfurt a. M. fanden vier Protestversammlungen statt, die sehr besucht waren. Nach den Versammlungen ließen sich zahlreiche Zuhörer in den sozialdemokratischen Verein aufnehmen und abonnierten auf das Parteiorgan. Am Montag hielt der freisinnige Bezirksverein der Schönhäuser und Prenzlauer Vorstadt (Berlin) im Saale der Brauerei Schönhäuser eine Protestversammlung ab, für welche die Abgg. Birchow, Kördke, Fischbeck, v. Reibnitz als Redner angezeigt waren. Eine Frauen-Protestversammlung für Berlin ist auf nächsten Dienstag anberufen. Mit dieser Versammlung soll eine große Agitation unter den Frauen bezüglich ihres Vereinsrechtes eröffnet werden. In dem kleinen unweit der Döfse gelegenen Städtchen Wolgast sprach Sonntag Nachmittag Abg. Alb. Schmidt. Die Versammlung war sehr gut besucht. Der Verkauf derselben war zufriedenstellend. Die freisinnige Volkspartei war gleichfalls vertreten, deren Redner unserem Genossen beipflichteten. Die anwesenden Konservativen und Nationalliberalen verzichteten auf das Wort.

Eine für den 22. Mai in Markranstädt eberufene öffentliche Versammlung konnte nicht stattfinden, da sie verboten wurde, weil der Behörde die Angabe des Namens des Referenten verweigert worden war. Zum sechsten Male aufgelöst wurde die Sitzung des polnischen Volksvereins in Cetsch (Westpr.), diesmal, wie in der Gazeta Grud. behauptet wird, deswegen, weil die Versammelten trotz des Verbotes der überwachenden Gendarmen das polnische Kirchenlied „Serdeczna matko“ zu singen unternahmen. Ob solche Maßnahmen geeignet sind, die Polen zu germanisieren, möchten wir billig bezweifeln.

In der Untersuchungsache gegen den Anarchisten Roschmann wegen Verleitung zum Meineid kommt wie wir schon mitteilen, auch die Attentatsangelegenheit

in ihren Einzelheiten noch einmal zur Erörterung. Es sind in der letzten Zeit vom Untersuchungsrichter noch mehrere neue Zeugen namentlich darüber vernommen worden, wer an jenem Tage in Königs-Wusterhausen das Paket mit der Bedenrühr getragen habe. Diese Zeugen, Arbeiter einer Berliner Metallwaren-Fabrik, haben aber nichts von Bedeutung bekunden können. Sie erinnern sich nicht mehr, ob jemand, oder gar wer ein Paket getragen hat, oder ob darin eine Bedenrühr sich befand. Sie wissen auch nicht mehr, zu welcher Tageszeit sie damals Roschmann in Wusterhausen getroffen haben.

Ein neues anarchisches Blatt soll der Post zufolge unter dem Namen Der Anarchist, Organ für kommunistischen Anarchismus demnächst erscheinen. Die Begründer sind, wie das in anarchischen Dingen immer recht gut erfahrene Blatt des Herrn Stumm berichtet, die Anarchisten von der extremen Gruppe des Maschinenbauers Paul Pawlowitsch, seiner Zeit Vertreter der deutschen Anarchisten auf dem Londoner Anarchisten-Kongress, welche mit der Richtung Vandauer-Spohr nicht mehr einverstanden sind. Aus welcher „Spießkalle“ mag wohl die Post ihre Nahrung schöpfen?

Ein Peters-Jünger. Der Gouverneur von Ostafrika, Oerst Liebert, hat die Rückberufung des Lieutenant Werther nach Dar-es-Salaam veranlaßt, weil sich Werther Uebergriffe, welche die allgemeine Sicherheit der Europäer in den ihm unterstellten Gebieten gefährdeten, zu schulden kommen ließ. Nach einer telegraphischen Meldung aus Dar-es-Salaam hat Lieutenant Werther bereits in Begleitung eines Offiziers der Schutztruppe auf dem Reichs-Postdampfer „Reichstag“ am 12. Mai die Heimreise angetreten, so daß seine Ankunft am 3. Juni in Berlin erfolgt. Die Voruntersuchung ist in Dar-es-Salaam bereits abgeschlossen, und die Akten sind darauf dem Truppenteil des Premierlieutenants Werther überwiesen worden. Da die Verhandlung gegen den werten Herrn Werther hinter den verschlossenen Thüren des Militärgerichtes vor sich gehen dürfte, so wird die Öffentlichkeit wohl nicht einmal erfahren, welcherlei „Uebergriffe“ begangen worden sind. Es werden noch weitere gelehrige Schüler der Peist und Peters nachfolgen.

Verbote. „L'armee française“ durch das reichsländische Ministerium für Krieg-Vorführen.

### Griechenland.

Die Volksstimmung in Griechenland. Feindselige Kundgebungen in Griechenland legen von der Gebieterung Zeugnis ab, die im Volke gegen das Königshaus und die griechischen Herrscher besteht. Gegen den Obersten Manos, den früheren Befehlshaber der Armee in Epirus, wurden bei seiner Rückreise nach Athen in den verschiedenen Städten, durch die er kam, feindselige Kundgebungen veranstaltet. In Aitolico wurden Steine gegen den Zug geworfen, in dem er sich befand, und auf dem Bahnhofe in Athen wurden ebenfalls Schmährufe ausgestoßen. Die Lage des Königshauses ist sehr bedenklich. Die Volksstimmung macht den Kronprinzen für das Nationalunglück verantwortlich, und gegen den König erhebt man den Vorwurf, daß er nicht zur Armee gegangen sei. Die Mächte sind entschlossen, die bedrängte Königsfamilie zu schützen, die Admirale im Blockaderayon haben Ordre erhalten, Schiffe nach Athen zu entsenden. Auch der Korrespondent des Gaulois berichtet aus Athen, daß dort gegen den König und besonders gegen den Kronprinzen allgemeine Erbitterung herrsche. Das Volk würde bereits eine anti-dynastische Revolution versucht haben, wenn es nicht befürchtete, die letzten Sympathien der Großmächte dadurch zu verlieren. Indessen sei nach Rückkehr der Armee der Ausbruch einer Revolution wahrscheinlich.

### Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 24. Mai. Wenn es in dem bisherigen Tempo fortgeht, dann ist wirklich nicht abzusehen, wann die zweite Lesung der Handwerker-Vorlage zu Ende gebracht werden soll. Die Rechte, welche in dieser Frage Fiskalstrupe des Zentrums ist, heßt Jahr aus Jahr ein hinter den Handwerkern und stachelt dieselben zu immer weitergehenden zünftlerischen Forderungen auf. Liegt aber, wie jetzt in der Handwerker-Vorlage, ein Ergebnis dieser Agitation vor, dann sind es gerade die Junker von der Rechten, welche durch ihre Abwesenheit von den Verhandlungen beweisen, daß sie in Wirklichkeit den Handwerkerinteressen nur mit dem Gefühle vollständiger Würstigkeit gegenüberstehen. Neben dem endlosen Geschäftsordnungsdebatten konnte der Reichstag heute nur zwei Paragraphen der Handwerker-Vorlage erledigen, worauf sich bei der zweiten namentlichen Abstimmung die Beschlußfähigkeit des Hauses ergab. Es waren 193 Abgeordnete anwesend. Der Präsident setzte



geben, der zweite ist erst neulich gefunden worden. Angell. Tausch: Ich habe zugegeben, daß ich einmal, in einem Falle...

Der Journalist Seebald, der Defert-Vöhlow-Prozess und Tausch. Der Angell. v. Tausch giebt zu, daß er dem Eingold Städt...

Militärische Nachrichten.

Adlige und Bürgerliche im Offizierkorps. Aus der neuen Ausgabe der Rang- und Quartierliste...

Selbstmord verübte dem Hannoverischen Anzeiger zufolge der Unteroffizier Greife vom Infanterie-Regiment Nr. 74...

Das Genid gebrochen. In St. Ahold kam dem Gähner zufolge ein Offizier beim Entrücken der Truppen...

Von einer militärischen Ausföhrung schlimmer Art geht der Berliner Volkszeitung aus einem der Berliner Vororte abermals eine zuverlässige Kunde zu...

nahegelegenen Drogenladen zu flüchten, von wo aus sie unter männlicher Begleitung nach ihrer Wohnung...

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 25. Mai 1897. Die Neue Welt trifft in einigen Tagen ein und wird vermuthlich Freitag beigelegt werden.

Bohl im Hinblick auf die Brandkatastrophe in Paris macht das Polizeipräsidium folgendes bekannt: Es ist wahrgenommen worden, daß die zu Beleuchtungszwecken angelegten elektrischen Leitungen nicht immer mit der nötigen Sorgfalt...

Sonderzüge von Magdeburg nach Ballenstedt: am 27. Mai, 13. und 27. Juni, 11. und 25. Juli, 8. und 22. August. Abfahrt von Magdeburg H. 6.45, von Magd.-Buckau 6.53...

Feuer entstand Montag vormittag gegen 10 Uhr in der früheren Schrotboresfabrikstraße 35-39. Dasselbst war in der Nähe des Neubaus ein Hausen Stroh und Schilf angezündet...

Eine Gaderplosion mit nachfolgendem Brande erfolgte Montag nachmittag kurz nach 4 Uhr im Hause Himmelreichstr. 13.

Seifenlauge getrunken. Aus Versehen trank am Sonntagabend das Kind des Böttcher's Fehlhauer, Ankerstraße, Neue Neustadt, wohnhaft, Seifenlauge.

Einem Radfahrer brach gestern abend gegen 1/8 Uhr auf dem Breitenweg, Neustadt, das Rad entzwei. Der junge Mann stürzte, fiel mit dem Kopfe auf das Pflaster und blieb besinnungslos liegen.

Unfälle. Das Dienstmädchen Frieda P. ist in einer Gartenwirtschaft auf einer Rajenfläche gefallen und hat sich dabei den Fuß verstaucht. Der Arbeiter Julius B. ist bei einem Spaziergang an der Elbe gefallen und hat dabei Schnittwunden und Sehnenverletzungen in der Hand erlitten.

Das Volksbad benutzten in der Zeit vom 17.-23. Mai 1613 (1406 männliche und 207 weibliche) Personen.

Galle. (Verwundungen.) Entfernt hat sich seit Mitte voriger Woche aus ihrer Wohnung die 33jährige Witwe Häger mit ihren zwei Kindern von 3 und 6 Jahren. Sie hat angeblich einen Suizidversuch (nach der Deblauer Seite) unternommen.

Galle. (Zweimal bestohlen.) Ausgegraben wurde am Freitag die Leiche des vor zwei Wochen beerdigten Versicherungsspektors Sch. Nachdem die Todesursache festgestellt war, wurde das Grab wieder geschlossen. Es handelte sich um einen Anschlag auf eine Versicherungsgesellschaft.

Weichenfeld. (Verhaftet.) Der Schloffer Wilhelm Keim wurde am Sonntag hier verhaftet, wegen Verjuch, seine mehrere Monate alten Töchterchen, Zwillinge, durch Eingießen von Branntwein zu vergiften. Eins der Kinder dürfte sterben.

Berlin. (Ueberraschung.) Am Habelufer im Grunewald wurde am 23. d. M. vormittags ein Spaziergänger von zwei Stralchen niedergeschlagen, seiner Habsgüter beraubt und weiterhin mit dem Messer angegriffen. Nachdem es dem Angegriffenen gelungen war, ebenfalls sein Messer hervorzuziehen, stieß er dasselbe einem Räuber in die Brust und tötete ihn sofort. Der andere Räuber entfloh mit den geraubten Gegenständen.

Greiffenberg i. Schl. (Hochwasser.) Ein über Greiffenberg, Krumm-Deß und Viebenthal niedergegangenes Unwetter hat große Wassermassen gebracht. Infolgedessen sind der Lueisfluß und die Elbe in rauden Steigen begriffen. Viele Häuser stehen bereits unter Wasser.

Hamburg. (Explosionen.) Zwei Dynamitexplosionen fanden am Montag früh 6 Uhr im Hamburger Amt Bergedorf, in der Fabrik der Dynamit-Attien-Gesellschaft vormals Alfred Nobel u. Co. in Krümmel bei Geesthacht statt. Vier Personen wurden getödtet, 25 Arbeiter verwundet. Bis Mittag war in Hamburg über die Explosion nichts näheres zu erfahren, weil die Telephondrähte zerstört sind.

Trarbach. (Volkensbruch.) Im Altalder Bachthal ging dieser Tage ein schweres Gewitter mit Volkensbruch nieder, das großen Schaden anrichtete. Namentlich in den Ortschaften Altalder, Belg und Adolshausen ist viel zerstört worden. Die Belg-Gesellschaftswäbde ist ganz weggeschwemmt, an der Kleiderischen Mühle ist Scheune und Stall weggerissen und das Vieh zum größten Teil umgekommen. In Altalder schlug der Blitz in den Glockenturm der Kirche und zerstörte den Glockenstuhl. Der Flurhaden ist beträchtlich.

Neueste Nachrichten.

Magdeburg. Ihr Arbeitsverhältnis gekündigt haben 5 Böttcher und 7 Arbeiter der Fackfabrik von W. Buckau, Schrotestraße 3. Sie fordern eine Reduzierung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden, welche Forderung der Meister ablehnte.

Magdeburg. Tischlerstreik. Heute früh streikten insgesamt die Tischler von 27 Werkstätten. Die Zahl der Auskündigten beträgt 140. Bewilligt ist in 30 Werkstätten mit 130 Stücken. Bei folgenden größeren Firmen wird gestreikt: Berger, Gule, Falte, Klüssendorf, Hertel, Dittmar, Brüggemann, Sperle, Bremer, Meister, Kische, Wenzhöfer.

Leipzig. Heute verhandelt wegen Berrats militärischer Geheimnisse der vereinigte II. und III. Strafsenat des Reichsgerichts gegen den Schachtmeister Franz Fabrin aus Lohorn bei Thorn und den ehemaligen Hilfsgerichtsbienner Albrecht aus Lohorn. Die Verhandlung dürfte in der Hauptsache unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden.

Braunschweig. Der Parteigenosse Jaech, früherer Redakteur des Braunschweiger Volksfreunds, verläßt heute Dienstag die Strafanstalt in Wolfenbüttel, wo er wegen Preßvergehen vier Monate verweilen mußte. Er tritt in die Redaktion der Mannheimer Volksstimme ein.

Verene, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Fermersleben und Umgegend. Donnerstag, den 27. Mai, abends 7 1/2 Uhr, findet im Lokale der Witwe Tausch zu Fermersleben eine öffentliche

Profest-Versammlung statt. Tagesordnung: Die Vereinsnovelle und die Land- und Reichstagsverhandlungen. Referent wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Centralverband der Konditoren und verw. Berufs-genossen, Filiale Magdeburg. Donnerstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr an der Citadelle. Der Sudenburger Arbeiter-Gesangverein unternimmt am Donnerstag, den 27. Mai, einen Ausflug nach Biederitz. Abmarsch Punkt 7 Uhr vom Gießlerplatz.

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Filiale Buckau) Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Bürgerhaus (früher Thalia), Dorotheenstraße 14. (M.) Männer-Gesangverein „Vorwärts“ Alte Neustadt. Übungsstunde jeden Mittwoch, abends 8 Uhr bei Pentis, Moldenstraße. Mitglieder werden dort angenommen.

Arbeiter-Gesangverein „Gleichheit“, Kl.-Osterleben. Jeden Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Gastwirt Rose. Fermersleben. Gesangverein Männerchor: Abends Übungsstunde bei Tausch.

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Filiale Buckau) Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Bürgerhaus (früher Thalia), Dorotheenstraße 14. (M.) Männer-Gesangverein „Vorwärts“ Alte Neustadt. Übungsstunde jeden Mittwoch, abends 8 Uhr bei Pentis, Moldenstraße. Mitglieder werden dort angenommen.

Arbeiter-Gesangverein „Gleichheit“, Kl.-Osterleben. Jeden Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Gastwirt Rose. Fermersleben. Gesangverein Männerchor: Abends Übungsstunde bei Tausch.

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Filiale Buckau) Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Bürgerhaus (früher Thalia), Dorotheenstraße 14. (M.) Männer-Gesangverein „Vorwärts“ Alte Neustadt. Übungsstunde jeden Mittwoch, abends 8 Uhr bei Pentis, Moldenstraße. Mitglieder werden dort angenommen.

Arbeiter-Gesangverein „Gleichheit“, Kl.-Osterleben. Jeden Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Gastwirt Rose. Fermersleben. Gesangverein Männerchor: Abends Übungsstunde bei Tausch.

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Filiale Buckau) Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Bürgerhaus (früher Thalia), Dorotheenstraße 14. (M.) Männer-Gesangverein „Vorwärts“ Alte Neustadt. Übungsstunde jeden Mittwoch, abends 8 Uhr bei Pentis, Moldenstraße. Mitglieder werden dort angenommen.

Arbeiter-Gesangverein „Gleichheit“, Kl.-Osterleben. Jeden Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Gastwirt Rose. Fermersleben. Gesangverein Männerchor: Abends Übungsstunde bei Tausch.

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Filiale Buckau) Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Bürgerhaus (früher Thalia), Dorotheenstraße 14. (M.) Männer-Gesangverein „Vorwärts“ Alte Neustadt. Übungsstunde jeden Mittwoch, abends 8 Uhr bei Pentis, Moldenstraße. Mitglieder werden dort angenommen.

Arbeiter-Gesangverein „Gleichheit“, Kl.-Osterleben. Jeden Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Gastwirt Rose. Fermersleben. Gesangverein Männerchor: Abends Übungsstunde bei Tausch.

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Filiale Buckau) Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Bürgerhaus (früher Thalia), Dorotheenstraße 14. (M.) Männer-Gesangverein „Vorwärts“ Alte Neustadt. Übungsstunde jeden Mittwoch, abends 8 Uhr bei Pentis, Moldenstraße. Mitglieder werden dort angenommen.

Arbeiter-Gesangverein „Gleichheit“, Kl.-Osterleben. Jeden Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Gastwirt Rose. Fermersleben. Gesangverein Männerchor: Abends Übungsstunde bei Tausch.

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Filiale Buckau) Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Bürgerhaus (früher Thalia), Dorotheenstraße 14. (M.) Männer-Gesangverein „Vorwärts“ Alte Neustadt. Übungsstunde jeden Mittwoch, abends 8 Uhr bei Pentis, Moldenstraße. Mitglieder werden dort angenommen.

Arbeiter-Gesangverein „Gleichheit“, Kl.-Osterleben. Jeden Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Gastwirt Rose. Fermersleben. Gesangverein Männerchor: Abends Übungsstunde bei Tausch.

Robert Rall. Rotkehlstraße 22-23 L. Dreizehnjährige Praxis als Privat-Beamter. Gibt Rat und Auskunft in der deutschen Arbeiter-Versorgung.

Kinderwagen, engl. Facon, Kinderbettstille und Grube zu verkaufen. Preis bedeutend ermäßigt bei Fritz Prager, Eudenberg, Br. Reg. vis-a-vis der Post, Buckau, Schönebeckerstraße. Jede Dorotheenstraße. 343

Waren und Möbel auf Teilzahlung. A. Friedländer. Breite Weg 118, 1 Et.

Damen- und Kinderkleider. Annastraße 23, S. gr. 3 Et. 1125

Geschäfts-Eröffnung. Tabak- und Cigarren-Geschäft. Carl Klees. Filiale: Werfstr. 38.

# Zwei öffentliche Volks-Versammlungen

am Dienstag, den 25. Mai, abends 8 Uhr in der Krone, Alte Neustadt.  
am Mittwoch, den 26. Mai, abends 8 Uhr in Friedrichslust, Leipzigerstr.

Tagesordnung in beiden Versammlungen:

## Die Vereinsgesetznovelle u. die Reichs- und Landtagsverhandlungen.

Referent: Reichstags-Abgeordneter Vogtherr, Berlin.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vertrauensmann der Sozialdemokraten Magdeburgs.

1092

### Kranken

bringt in kürzester Zeit Besserung und Hilfe die anerkannt vorzüglichste Kurmethode von

## Visser

homöopath. Prakt.  
Magdeburg, Jakobsstr. 3.  
NB. Viele Dank- und Anerkennungsschreiben können bei mir eingesehen werden. 1088

### Todes-Anzeige.

Nach langem Leiden starb am Sonntag abend unser lieber Sohn

## Willy

im 6. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Mittwoch abend 6 Uhr statt. Im stillen Beileid bitten

1125 Heinrich Hester und Frau.

### Stellen-Angebote.

Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): 1 Bäcker, 1 Feilenhauer, 1 Tapezierer, Tischler nach außerhalb, 1 Klempner auf Stanzarbeit, 1 Kastenmacher, Bauischlosser, 1 Cigarrenmacher, 1 Bürstenmacher, Schuhmacher, Wagenlacker, Schneider, 1 Mädchen zur Aufwartung.

### Stellen-Gesuche.

Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstr. 15/16): Zimmerleute, Heizer, Maurer, Schmiede, Mechaniker, Buchbinder, Kutscher, Boten und eine Anzahl nichtgewerblicher Arbeiter u. Arbeiterinnen

## Cirkus-Theater.

Täglich 8 Uhr:  
XI. Serie des Welt-Programms.  
12 Attraktionsnummern.

Billets im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.  
Vogelplatz 1.25 M., Saalplatz 90 S., Sperrplatz 90 S., I. Platz 65 S., II. Platz 40 S., Gallerie 25 S. nur an der Kasse.

### Küchenmittel der Gesundheits-Anstalt des Krankenhauses

Breiteweg 82.  
Mittwoch: Nudelsuppe, Kalbsbrust und vollständige Salzkartoffeln.  
Donnerstag: Nockenleppuppe, Spargelgemüse und roten Hagen.  
Freitag: Spargeluppe, Kartoffelköße, gemischtes Hackfleisch und Würstchen.  
Sonntabend: Gänsebraten, Rindfleisch, Salzkartoffeln und Röhrensaucen.

### Küchenmittel der Magdeburger Volksküchen.

Große Markstraße 2, u. Schmidtstraße 61, Neustadt.  
Mittwoch: Kohlraben mit Schweinefleisch, Freitag: Reistuppe mit Röhren und Rindfleisch.  
Sonntabend: Gänsebraten mit Hammeleisch.

### Standesamt.

Magdeburg, 24. Mai 1897.  
Aufgebote: Restaurateur Ludwig Gottschalk mit Witwe Dorothee Schmidt geb. Köhler hier. Kaufmann Friedr. Schramm hier. Kaufmann Bruno in Hainburg. Bäcker Richard Karl August Schäfer hier mit Henriette Wilhelmine Anna Pogendorf in Brandenburg a. S. Mediziner Jul. Maximilian Karl Diehl hier mit Joh. Hedwig Pflug in Meerane. Eheverlobungen: Arbeiter Ernst Kersch mit Johanne Giese hier. Schneidmeister Peter mit Marie Kallste hier. Kaufm. Wilhelm Schulze mit Witwe Dorothee Daniels geb. Boyda hier.  
Geburten: Goldemar, S. des Telegrafisten - Schreibers Gustav Lehmann. Eine Tochter des Buchhändlers Viktor Kriemann. Carl, S. des Schlossers Karl Kutsch. Johann, S. des Buchbinders Franz Wilmshagen. Hedwig, S. des Schneiders Wilhelm Pöhlke. Siegfried, S. des Maschinenbauers Carl Hüper. Hedwig, S. des Schlossers Rud. Lehmer. Hermann, S. des Schlossers Andr. Kauer. Maria, unehelich.  
Todesfälle: Richard, S. des Arb. Karl Schäfer, 1 J. 2 M. 15 T. Max Dierich, Feinb.-Arb., 31 J. 2 M. 20 T. Hedwig, S. des Schneiders Hugo Wilmshagen, 9 M. 7 T. Marie geborne Schmidt, Witwe des Mechanikers Paul Wilmshagen, 61 J. 1 M. 29 T. Gust. S. des Maschinenbauers Theodor Wiedersheim, 3 J. 11 M. 2 T. Joh. geb. Ditz. Gehilf. des Schlossers Hermann Wiedersheim in Giebich, 43 J. 7 M. 4 T.

### Sehenswürdigkeiten und Schaustellungen.

Panorama, Kaiser Wilhelm-Platz. Der Dom und seine Reliquien. Restaurierungen beim Kaiser.  
Cirkus-Theater, Kaiser Wilhelm-Platz. Die Grusoschen Schwächhinter: Geöffnet von 10 Uhr vormittags bis zum Eintritt der Dunkelheit. Eintrittspreis: Montag 1 Mark, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag vormittags 50 Pf. Mittwoch frei. Sonntag nachmittags 10 Pf. Jedes Sonntag nach dem 1. eines jeden Monats frei.  
Rajona: Unentgeltlich geöffnet am Sonntag von 11-2, an den Wochentagen (mit Ausnahme des Montags) von 11-1 und 3-5 Uhr.  
Am Montag - Reimgungstag - zu den gleichen Zeiten 50 Pf.

Endenburg, den 24. Mai 1897.  
Aufgebote: Arbeiter Joseph mit Witwe Koffan, geb. Witwe Agathe Schäfer hier. Monteur Peter Wilhelm Marwede in Döbeln mit Anna Minna Melchner hier.  
Geburten: Bruno, S. des Maschinenbauers Wilhelm Hartung. Elise, unehelich. Unbenannter Sohn Schlossers Karl Paasche. Anna, S. Arbeiters Karl Schubert. Willy, S. Cigarrenmachers Karl Lehmann. S. des Schlossers Eduard Kimmel.  
Todesfälle: Max Doehring, Diemann, 42 J. 8 M. 12 T. Unbenannter Sohn des Schlossers Karl Paasche. Sid. Hermann, S. des verstorb. Gehoblers Christoph Niedhaufen, 4 J. 1 21 T. Auguste, T. des Arb. W. Günther, 7 J. 8 M. 5 T.  
Totgeburt: Ein Sohn des Schmieds Herrn. Nebel.

Suckau, den 24. Mai 1897.  
Aufgebote: Kaufm. Friedrich Stecher in Oranienbaum mit Frau Anna Elise Scharfenberg.  
Geburten: Elise, T. des Fabrikarbeiters Gustav Ziegenbock. Charlotte, T. des Schlossers Franz Tietmann. Paul, S. des Formers Wilhelm Berger.  
Todesfälle: Elise, unehelich, 4 6 M. 13 T. Paul, S. des Arb. P. Ziegner, 1 J. 2 T.

Neustadt, 24. Mai 1897.  
Aufgebote: Premier-Lieutenant Magdeb. Feldartillerie-Regiment Nr. Christ. Balduin Heinrich Wilh. v. Hagen in Wittenberg mit Minna Emilie Luise Bernede. Former Christof Ad. Deit mit Elisabeth Marie Hartmann.  
Eheschließungen: Schneiderm. Hermann Henneberg in Seehausen u. Alwine Sanne. Fabrikarb. Otto Meier mit Minna Quandt.  
Geburten: Kurt, S. des Fabrikarbeiters August Weiß. Gertrud, T. des Militäranwalters Franz Voigt. Ernst, T. des Milchhändlers Gustav Werner. Gertrud, T. des Malermeisters Leonhard Thelen. Ernst, S. des Kutschers Friedrich Heinrichs. Martha und Emma, Zwillingstöchter des Gärtners Wilh. Lucaschke.

Todesfälle: Walter, S. des Materialist. Friedrich Quast, 3 M. 21 T. Arbeiter Adam Lorey, 71 J. Elise, T. des Postkutschers Adolf Strübby, 9 J. 8 M. 3 T.

### Groß-Otterleben.

Aufgebote: Maurer Adolf Berheim mit Joh. Lindau hier. Former Kar Spanneberg mit Bertha Friedge in Bennedendeb. Müllerergessele Friedrich Diefing mit Marie Dimpwolf hier. Kaufmann Walter Möbius in Magdeburg-Endenburg mit Martha Wittig hier. Schlosser Eduard Hölbach mit Pauline Voigt hier. Maurer Karl Hoje mit Anna Doehring hier.  
Eheschließungen: Zimmerm. Karl Mühlberg mit Emma Wagener hier. Maurer August Gierbach mit Dorothee Albrecht hier. Feldausseher Hermann Blume mit der Witwe Köde, Dorothee geb. Reichardt hier. Glendreher Fern. Schelton in Fernerleben mit Bertha Maack hier. Arbeiter Bernhard Fischer in Kl.-Otterleben mit Emma Reichardt hier. Arbeiter Franz Heinichen mit Luise Heinemann hier.  
Geburten: Frieda Lina, T. des Formers Otto Grun in Lemsdorf. Walter Reinhold, S. des Arb. Reinhold Schubert hier. Luise Anna Martha, T. des Steinmetz Hermann Viehe hier. Lucie Bertha Selma, T. des Steinlegers Julius Köhler hier. Erna Frieda Martha, unehelich. Otto Heinrich Ernst, S. des Arbeiters Julius Böhm hier. Martha Anna, T. des Bahnarbeiters Heinrich Baer hier. Selma, T. des Maschinenbauers August Strobach hier. Franz Ernst, S. des Arbeiters Joseph Schudai hier. Margarete, T. des Steinmetz Otto Fink hier. Walter Wilhelm Otto, S. des Stellmachers Wilhelm Heinrichs hier. Hedwig Margarete Johanne, T. des Gärtners Richard Wartsch in Lemsdorf. Ernst Wilhelm, S. des Bäckermeisters Wilhelm Ludewig hier. Paul Joiehn, S. des Maurers Heinrich Stitz hier. Franz Karl, S. des Arbeiters Karl Schönefäse hier.

Todesfälle: Maurerlehrling Curt Gustav Reichardt hier, 17 J. 6 M. 23 T. Sophie Auguste Funge geb. Maack hier, 29 J. 5 M. 19 T. Zimmermann Christ. Karl Bauermeister hier, 61 J. 6 M. 24 T. Jacobine Sitarg hier, 1 M. 4 T. Sanitätsrat Dr. med. Edmund Reinhold Köhlig hier, 71 J. 7 M. 21 T. Rentnerin Katharine Koelle geb. Hittler hier, 62 J. 10 M. 5 T. Henriette Hilliger geb. Weber hier, 78 J. 10 M. 4 T.

Bei geringer Anzahlung und bequemer Abzahlung

## Möbel, Betten

selbstgefertigte Holzwaren  
verhältnismäßig billig  
Herren-, Damen- und Kinderkonfektion  
sämtliche Manufakturwaren

### Auf Abzahlung!

S. OSSWALD  
Waren: Stroht-Ordnung  
Breiteweg 3a  
1. Etage.

# Cigarren

höchsten Qualitäten und jeder gewünschten Preislage erhältlich

## Louis Eckoldt

Jakobs- und Tischlerkrugstraßen-Ecke.

# Strakburger Subbazar

Magdeburg  
134 Breite Weg 134.

Mk. 2.80 Jeder Hut Mk. 2.80.

Großes Lager in Herren- und Knaben-Strohhüten  
von 50 Fig. an

Mützen für Herren und Knaben

## Unerbört!!

billig kann jeder seinen Bedarf an

## Möbeln

Spiegeln u. Holzwaren  
Breiteweg 89/90.

billig kann jeder seinen Bedarf an Möbeln, Spiegeln u. Holzwaren. Breiteweg 89/90.

## Cigarren

Billige Spezialcigarren für Wiederverkäufer.

## Carl Beckurs

Magdeburg-Endenburg  
Breiteweg 30c. 753

## Achtung Schmiede!

Die letzte Besichtigung der beschriebenen am Donnerstag, den 27. Mai  
gemeinschaftlichen Ausflug

Hermann Bruns  
Brau, Schürbcherstr. 114.

## Handschuhe

für Damen von 15 Pf. an

## Bazar-Magdeburg

Jakobs- und Breitenstraßen-Ecke  
Ecke: Wilhelmstraße, Hausstr. 2.

Verfügen über den Vorverkauf und Abbestellen der nachstehenden Schupacken von Freitag an bis zum Freitag, den 29. Mai, abends 8 Uhr, im Bazar-Magdeburg, Ecke: Wilhelmstraße, Hausstr. 2.

## Victoria-Theater.

Freitag, den 24. Mai  
2. Abg.

## Auf zum Protest!

Heute, Dienstag abend, und morgen, Mittwoch abend, hat ein jeder Freund und eine jede Freundin der Vereins- und Versammlungsfreiheit die in der „Krone“, Alte Neustadt, resp. in „Friedrichslust“, Subenburg, stattfindenden

## Protestversammlungen

zu besuchen. Wer nicht rechtlos wie ein antiker Sklave, nicht wehrlos der Ausbeutung gegenüber werden will, wer ein selbstbewußter Mensch ist und Freiheit statt Knebelung, Brot statt Steine haben will, der trage dazu bei, daß der Sturm der Entrüstung die Pläne der Reaktion hinwegweht.

## Auf zum Protest!

### Zur Artillerie-Vorlage.

Bei Militärforderungen beliebt man stets zu sagen: Das Ausland ist uns voran, wir müssen im Interesse der Sicherheit des Vaterlandes nachfolgen. Auch bei der gegenwärtigen Artillerievorlage klingt bei den Offizieren diese alte Leier wieder. Und doch scheint es hier ganz sicher zu sein, daß niemand anders schuld an dem Forttreiben der Armierungsvermehrungen und der Steigerung der Molochofen ist, als das, wie man sagt, so friedfertige, nur auf seine Verteidigung bedachte Deutschland. In der wissenschaftlich-technischen Zeitschrift Die Umschau preist ein Artillerie-Hauptmann die Umsicht der deutschen Heeresverwaltung, die es verstanden habe, in der Stille ihre Vorbereitungen so zu treffen, daß der große Schlag überraschend fallen könnte und das deutsche Heer mit einem Male weit über seine Rivalen gehoben würde. Der „Fachmann“ fährt dann also fort: „Es ist dies nicht zu unterschätzen! Denn wenn ich in meiner Betrachtung „Schnellfeuer-Geschütze“ am Schluß aus sprach, daß, wenn Frankreich mit der Einführung eines Feld-Schnellfeuer-Geschützes vorgehe, dies die unbedingte und sofortige Nachfolge der anderen Großstaaten im Interesse der Selbsterhaltung fordere, so ist diese Forderung durch das Vorgehen Deutschlands nun den anderen Staaten, insbesondere unserem alten Gegner Frankreich auferlegt und für uns die Gefahr beseitigt, von anderen überflügelt zu werden. Wenn also unsererseits die Frage der neuen Bewaffnung auf Grund systematisch durchgeführter und völlig abgeschlossener Versuche erledigt werden konnte, so zwingt das schneidige und geschlossene Vorgehen der deutschen Heeresverwaltung alle anderen Staaten zum schnellen und teilweise vorzeitigen Abschluß ihrer Versuche, so daß auch dadurch ein gewisser Vorteil uns gesichert ist. Ich glaube in der oben genannten Betrachtung zur Genüge darzulegen zu haben, wie enorm eine modern bewaffnete Artillerie überlegen ist, so daß ich hier nicht nochmals darauf einzugehen brauche, und es vielmehr nur des Hinweises bedarf, daß auch den anderen Staaten die schnelle Nachfolge nunmehr eben unbedingt geboten ist. Man darf mit größter Spannung der nächsten Zeit entgegensehen, die uns zunächst über die Maßnahmen der anderen Großstaaten — insbesondere Frankreichs — Klarheit schaffen wird, welche aber ganz besonders in die noch dunklen Fragen der Organisation und der Verwendungswiese der neubewaffneten Artillerie, sowie der taktischen Gegenmaßnahmen der anderen Waffen scharfe Schlaglichter werfen muß und auf diesen Gebieten Umwälzungen von größter Bedeutung im Gefolge haben dürfte, die in ihrer Folgeschwere und Tragweite nicht hinter denen zurückstehen werden, welche durch die des rauchlosen Pulvers bedingt wurden.“ — Das ist recht interessante Bemerkungen. Ob die Annahme zutrifft, daß Deutschland durch die plötzliche Einführung einer neuen Artillerie sich Vorteile gesichert und die Gefahr beseitigt habe, von anderen überflügelt zu werden, ist höchst zweifelhaft. Auch Frankreich hat seine Modelle fertig und kann sehr schnell den von Deutschland gemachten Vorschritt nachholen. Dann ist wieder alles beim alten. Nur das eine ist neu, daß die unproduktiven Militärkosten für die Völker beider

Mannheim, Mittweida, Göttingen, Wittenberge, Erfurt, Bochum, Osterburg, Münster i. W., Hannover, Groß-Lichterfelde, Weißwasser i. Schl., Wilhelmshaven, Wiesbaden und Umgegend, Königsberg i. Pr. — In Hannover haben von 1250 **Streichern**, die bei dem Streik in Betracht zu ziehen sind, 950 ihre Forderungen bewilligt bekommen. Mit Ausnahme von drei Werkstätten sind die Forderungen nun in allen maßgebenden Geschäften durchgeführt. — Von den **Zimmerern** stehen noch 75 Mann im Streik. 335, die bei 47 Unternehmern beschäftigt sind, arbeiten zu den geforderten Bedingungen. — In München hat der Streik der **Formen** der bayerischen Maschinenfabrik nach 16wöchiger Dauer mit der Niederlage der Arbeiter geendet. Die Streikenden waren zum größten Teil längst durch andere Personen ersetzt. — An die Schneider und Näherinnen Deutschlands!

Dem Reichstage ist nunmehr der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung und des Krankenversicherungsgesetzes zum Schutze der Konfektionsarbeiter zugegangen. Die Bestimmungen bleiben indes weit hinter den von uns erhobenen Forderungen zurück. Wir fordern deshalb auf, an allen Orten öffentliche Versammlungen einzuberufen, die sich mit dem Entwurf des Gesetzes beschäftigen. Notwendig ist es aber auch, daß die Versammlungen zu der geplanten Verschlechterung des preussischen Vereinsgesetzes Stellung nehmen. Gelingt es der Reaktion, den Schlag gegen die Arbeiterklasse auszuführen, dann wird auch unsere Bewegung davon betroffen. Die dringende Mahnung nach Arbeiterchutz kann künftighin als „den öffentlichen Frieden“ gefährdend durch die Machtmittel der Polizeibehörden zum „Verstummen“ gebracht werden. Unsere Leidensgenossinnen, die Arbeiterinnen, sollen kein Recht mehr haben, sich in solchen Fragen zu beschäftigen. Mehr Koalitionsrecht wird bei Anwendung der zu schaffenden Maßregel aufschwerste gefährdet. Während der brutale Gewaltakt der Konfektionsarbeiter heute noch ungefühnt geblieben ist und auch der „Schutzgesetz-Entwurf“ keinerlei Vorbeugungsmaßnahmen vorge schlagen hat, sollen unsere witzigen Rechte in der Abwehr maßloser Uebergriffe der Unternehmer noch weiter beschnitten werden. Das darf nicht geschehen! Deshalb fordern wir Euch zum einmütigen Protest gegen diese Maßregeln auf!

Die **Fünfer-Kommission** der Konfektionsarbeiter und -Schneiderinnen Deutschlands.

Der Streik der **Antwerpener Metallarbeiter** hat großen Umfang angenommen. Bis jetzt feiern 1200 Mann. Die Unternehmer haben den Streikenden die Bedingung gestellt, erst aus der Organisation auszutreten, ehe sie sich in Unterhandlungen einlassen wollen. Schon vor drei Monaten hatte der „neutrale“ Verein (nicht die sozialistische Organisation) den Unternehmern Forderungen unterbreitet, ohne einer Antwort gewürdigt zu werden. Es sind dann auch die Neutrals, welche zuerst den Streik erklärten, der Bewegung beigetreten; die sozialistische Organisation unterstützt sie. Die Metallarbeiter auf den englischen Werften sind von den Ausständigen aufgefordert worden, keine Reparaturen an Antwerpener Schiffen auszuführen.

### Soziales.

Die **Sittlichkeit auf dem Lande** erfuhr am 20. d. M. vor dem Schöffengericht in Wandsbeck wieder eine eigentümliche Beleuchtung. Zwei Knechte waren wegen Körperverletzung zweier Mägde angeklagt. Dabei wurde durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß die bei dem Vollhufner Burmeister in Hirschensfelde bei Wandsbeck dienenden Knechte und Mägde, welche letztere erst 14 resp. 15 Jahre alt sind, in ein und demselben Raume demütigen müßten und daß dieser Umstand natürlich zu dem ungenügendsten jenseitigen Verkehr geführt hat. Als die Mädchen sich schließlich die Ausschreitungen der Knechte nicht mehr gefallen lassen wollten, wurden sie von denselben geprügelt. Deshalb die Gerichtsverhandlung. Wir sollten meinen, daß das Verhalten des Dienstherrn dem Staatsanwalt eigentlich Verlaß geben sollte, gegen denselben auf Grund des Ruppelparagrafen einzuschreiten. —

### Aus den Gerichtssälen.

**Kindermörder.** Das Schwurgericht in Naumburg verurteilte den Arbeiter Otto Karus aus Querfurt wegen vollendeten Mordes zum Tode. In unmenschlicher Weise hatte der Angeklagte sein dreijähriges Stiefkind aus der Welt geschafft. Er gestand ein, daß das Kind ihm im Wege gewesen sei. Er habe einmal gelesen, daß ein Mensch an einer verschluckten Nadel gestorben sei, und so habe er dem Kind zuerst einen 8 cm langen Nagel in den Rücken gesteckt, der jedoch, weil die Kuppe voran, wieder abgegangen sei. Nunmehr habe er dem Kinde einen zweiten Nagel, mit der Spitze voran, beigebracht, woran das Kind gestorben. Bei der Sektion wurde der Nagel in der Zunge vorgefunden. —

Sandgericht, Magdeburg.

**Ruppel.** In nicht öffentlicher Sitzung wurde die verheiratete Arbeiterin Robert Heins, genannt Sturzebecher, geborne Heint, geb. 1868, hier, wegen Ruppel mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. —

**Diebstahl.** Die verheiratete Sattlerin Horn, Emilie, geborne Jungnickel, hier, geb. 1862, eine wiederholt rückfällige Diebin, hat sich in der Zeit vom 8. Februar bis zum 13. April d. J. des Diebstahls in 7 Fällen schuldig gemacht. Sie entwendete aus verschiedenen Wohnungen, in 6 Fällen unter Anwendung eines falschen Schlüssels, bar Geld, Bettbezüge, Wäsche, Kleidungsstücke, Schlüssel,

Gold- und andere Wertgegenstände, die sie zum größten Teil versteckte. Die Angeklagte erhielt 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht. —

**Folgen der Eifersucht.** Der Dachdecker Otto Johans zu Wanzleben, geb. 1878, und der Flecht Gustav Jordan zu Böttmersdorf, geb. 1877, geleieten am 2. April d. J. aus Eifersucht aneinander. Johans warf seinen Gegner zu Boden und schlug ihn mit der Faust. Jordan brachte ihn dann mit einer eisernen Schraube eine blutende Verletzung an der Stirn bei. Hierauf zog Johans sein Messer und durchbohrte dem Jordan die Hand. Der Gerichtshof verurteilte Johans zu 6 Monaten, Jordan zu 4 Monaten Gefängnis. —

**Fahrlässige Körperverletzung.** Die Wittwe Lehmann, Johanne geborne Thiele, in Burg, geb. 1839, beschädigt sich gelegentlich auch mit Streichen und Messen bei Kinderkrankheiten. Im Jahre 1896 zog sie einem 2 Jahre alten Kinde, das an Herzpneumonie litt, das linke Bein und den rechten Arm derart auf dem Rücken zusammen, daß das Kind einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt. Der Gerichtshof erkannte wegen fahrlässiger Körperverletzung auf 6 Wochen Gefängnis. —

**Sittlichkeits-Verbrechen.** In nicht öffentlicher Sitzung wurde der Arbeiter Johann Heinsche zu Bergzow, geb. 1865, wegen Sittlichkeits-Verbrechens in 4 Fällen mit 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust bestraft. —

Gewerbegericht Magdeburg.

Die **Ruger B., D., E.** verlangen von dem Maurermeister Meiß 20 Mark Restlohn, welche Forderung dieser auch anerkennt. Beklagter weigert sich aber, diesen Restbetrag zu zahlen, weil die gelieferten Arbeiten nicht wie abgemacht ausgeführt seien. Da nach Auffassung der Zeugen der Beklagte aber mit der Ausführung während der Arbeiten einverstanden war, wird er zur Zahlung von 20 Mark verurteilt. — Der Tischlermeister Böhm verlangt von dem Tischlergesellen H. 12 Mark Schadenersatz, weil er ohne Kündigung aufhört hatte. Der Vater des Beklagten wurde krank und sollte er während dieser Zeit die Arbeit desselben verrichten, wovon er dem Kläger schriftlich Mitteilung machte. Beklagter wird zur Zahlung von 12 Mark verurteilt. — Der Arbeiter P. wurde, nachdem er einen Tag beim Steinzeußer Winzerling gearbeitet, krank. Als er sich nach Verlauf von 3 Wochen wieder zur Arbeit einfind, wurde er nicht wieder angenommen. Kläger beansprucht nun für 2 Wochen 36 Mark Entschädigung, wird aber, da durch Zeugen erwiesen ist, daß die Kündigung ausgeschlossen war, abgewiesen. —

Vor dem königl. Schwurgericht

wird verhandelt am 24. Mai d. J. 1. gegen den Bergmann Christian Dreves aus Böhle wegen vorsätzlicher Brandstiftung; 2. gegen den Fuhrknecht Franz Behrens und den Wafentnecht Friedrich Fänger aus Wefensleben wegen Notzucht. Ferner wird verhandelt am 25. Mai gegen den Gummiarbeiter Albert Krüger hier wegen versuchten Mordes; am 26. Mai gegen den Arbeiter Robert Fehleler aus Wittenberge wegen versuchter räuberischer Erpressung; am 28. Mai gegen den Handelsmann Karl Putzschies aus Walternienburg wegen betrügerischen Bankrotts; am 31. Mai gegen den Ziegeleibesitzer Otto Petersen aus Hohensodeleben und den Tischler Albert Gronau aus Groß-Salze wegen Notzucht. —

### Tages-Chronik.

Magdeburg, den 25. Mai 1897.

Die **Hafenarbeiter** sandten als Erwiderung auf den von uns in vorletzter Nummer reproduzierten Artikel der Magdeburgischen Zeitung folgendes zu: „In der Sonnabend-Nummer der Magdeburgischen Zeitung befindet sich ein, den Hafenarbeiterstreik betreffender Artikel. Da derselbe nicht den Tatsachen entsprechende Angaben enthält, sehen wir uns veranlaßt, um Aufnahme nachsichtiger Erwiderung zu bitten: Zunächst sei erklärt, daß das als „weitgehend“ bezeichnete „Entgegenkommen“ der Hafenverwaltung resp. des Magistrats nicht der eigenen Initiative der betr. Behörden zu verdanken ist, sondern erst erfolgt ist, nachdem die Hafenarbeiter Forderungen stellten und diese auf dem Wege der Arbeitsniederlegung zu erringen sich veranlaßt sahen. Die Angabe der Magdeburgischen Zeitung, die „Arbeitswilligen“ wären imstande, den an sie seitens der Hafenverwaltung gestellten Ansprüchen Genüge zu leisten, und die weitere Angabe, der in der Woche vom 10.—15. Mai gezahlte Lohn von 34 Mark beweise das, bedarf eines Kommentars. Es ist uns zu Ohren gekommen, daß den „Arbeitswilligen“ zwar Lohn der letzten Woche (16.—21. Mai) 6 Mark in Abzug gebracht worden sind mit der Motivierung, diese 6 Mark seien in der Vorwoche „irrtümlicherweise“ zu viel gezahlt worden. Demnach beläuft sich der Lohn für die Woche vom 10.—15. Mai nur auf 28 Mark. Da bei dem letzten Hamburger Hafenarbeiterstreik die Tatsache konstatiert worden ist, daß den „Arbeitswilligen“ höherer (als verdienener) Lohn gezahlt ist, und da weiter hier bei uns die Vermutung mehr festen Boden gewinnt: ein dem Hafenanschlusse nahestehender reichlicher Mann habe zum Zwecke eines öffentlichen Prunkes Geld zu einer „hohen“ Lohnung gezehnder, nehmen wir an, daß der (in der Woche vom 10.—15. Mai) gezahlte „hohe“ Lohn von nunmehr 28 Mark ein nicht thatsächlich, sondern nur scheinbar verdienener ist. Im übrigen sehen wir uns veranlaßt, auf die weiteren Unrichtigkeiten des in Frage stehenden Artikels nicht noch einmal einzugehen, da wir sie bereits als solche zurückgewiesen haben.“ —

Die **Magdeburgische Zeitung** hat sich erlaubt, in dem, den Hafenarbeiterstreik betreffenden Artikel zu schreiben: jeder rechtlich denkende Arbeiter werde die Entlassung des Arbeiters der Polizei wegen billigen. Wie kommt das Organ der Zuckerbarone und Viebesgabeneuempfänger dazu, derartiges zu schreiben? Offenbar ist es nur eine dumme Redensart! Und sollte jener Artikel der Magdeburgischen doch ein ihr eingeschandter sein, dann stammt er von einer Person, die nur mit geistig rückständigen Arbeitern in Verbindung kommt, oder mit Arbeitern, die sich infolge ihrer wirtschaftlichen Abhängigkeit nicht wagen, die politische Maßregelung offen zu verurteilen. Die Magdeburgische wird doch wohl wissen, daß viele Arbeiter aus Furcht vor Arbeitslosigkeit einem Unternehmer nicht das sagen, was sie sagen möchten. Und wenn es wirklich noch Arbeiter giebt, die aus innerer Ueberzeugung eine Maßregelung gutheißen, dann sind das nur Arbeiter, die im Sinne der Ausbeuter ihre „rechtl. denken“. Und solche „rechtl. denkende“ Arbeiter

### Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Zustand.

\* In **Magdeburg** befinden sich in einer **Lohnbewegung** die **Tischler, Steinseher und Hammer**. Der **Hafenarbeiterstreik** ist noch nicht beigelegt. — Die **Maurer und verwandten Berufsge nossen** liegen in folgenden Orten in einer **Lohnbewegung**: **Altenburg, Mühlhausen i. Th., Wylau i. B., Bielefeld, Rudolstadt, Sonneberg i. Th., Speyer, Torgau, Uelzen, Neustadt an der Harz, Forst i. S., Berlin, Heilbr., Hörde i. W., Behm, Rotherow, Ramenz, Jauer, Magdeburg, Greiz, Zwicau, Nejschlau, Hagen, Crimmitschau, Reichenbach i. S.,**

gibt es nur wenige, selbst in der Umgebung der Magdeburgerischen Zeitung und des Centralorgans. Solche Arbeiter zur Vertheidigung der Maßregelung des Arbeiters...

Sehr verständig. Die Postbeamten Deutschlands, das heißt einige besonders rührige Herren unter ihnen, beabsichtigten auf Grund einer angeblich aus Berlin ergangenen Anweisung eine Sammlung, zum Zweck der Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Staatssekretär Dr. v. Stephan, zu veranstalten.

Nach einem Urtheile der Strafkammer in Trier sind Schulausflüge Bestandtheile des Unterrichts. Eltern, welche ihre Kinder hieron abhalten, verfallen in Strafe.

Rechtspflege.

Die Bäckerei-Verordnung vor dem Gewerbegericht in Mainz. Ein Bäcker hatte den Obermeister Robert der Bäcker-Zunft zu Mainz wegen grundloser Entlassung verklagt und eine Lohnforderung von 41 Mark vor dem dortigen Gewerbegericht geltend gemacht.

Kunst und Wissenschaft.

Ueber eine sensationelle Entdeckung auf dem Gebiete der Telegraphie meldet das Kabeltelegramm einer englischen Fachzeitschrift. Es handelt sich um einen Apparat, der es ermöglichen soll, 3000 Worte in der Minute zu telegraphieren.

Wieder ein leibhaftiges Luftschiff. Amerikanische Blätter schreiben: Wenn sich die Nachricht betreffs der erfolgreichen Luftfahrt des Professors A. W. Barnard von Nashville bestätigt, dann ist dieser Luftschiffer der Lösung des Problems betreffs eines leibhaftigen Luftschiffes erheblich näher gerückt.

Blätter schreiben: Wenn sich die Nachricht betreffs der erfolgreichen Luftfahrt des Professors A. W. Barnard von Nashville bestätigt, dann ist dieser Luftschiffer der Lösung des Problems betreffs eines leibhaftigen Luftschiffes erheblich näher gerückt.

Vermischtes.

Infolge vorzeitigen Deckens der Coupéthür hat sich auf dem Bahnhof Groß-Görschenstraße in Berlin ein Unfall mit tödlichem Ausgange ereignet. Als am Donnerstag um 11 Uhr abends der von Wannsee kommende Zug in die Station einfuhr, stürzte eine ältere, stärkere Dame auf den Bahnsteig und blieb hier bewußtlos liegen.

Der Mord an dem Fenster Pfordt in Meissen kommt am 25. Mai vor das Schwurgericht. Die Anklage richtet sich gegen den Dienstknecht Richard Otto Breitenfeld aus Jessen wegen schweren Diebstahls, Mordes und versuchter Tötung bei Unternehmung einer strafbaren Handlung und den Arbeiter Robert Paul Schilling aus Oberpar wegen Beihilfe zum schweren Diebstahl.

Sturz aus dem Fenster. Die 22jährige Dienstmagd Elisabeth Müller in Hannover war am Freitag Nachmittag gegen 4 Uhr im Hause Lavesstraße 1 in der ersten Etage mit Fensterputzen beschäftigt. Hierbei hat sie das Gleichgewicht verloren und ist aus dem Fenster auf die Straße gestürzt, wo sie schwerverletzt auf dem Trottoir liegen blieb.

Haidebrand. In der Haidekoppel des Hofbesizers A. in Giehe fand am Mittwoch nachmittag ein Haide- bezw. Waldbrand statt. Abgebrannt sind etwa 40 Morgen, davon 6 Morgen 30- bis 40jähriger Fuhrenbestand. Die Ermittlungen über die Entstehung des Brandes haben ergeben, daß fünf Handwerksburschen in der Richtung nach Schelploh die an die Brandstätte grenzende Landstraße passirt haben und sehr wahrscheinlich absichtlich oder durch Unvorsichtigkeit das Feuer entzündet haben.

Ein Familiendrama hat sich in Berlin Sonnabend nachmittag gegen 1 Uhr in dem Hause Joachimstraße 11 b abgespielt. Dort hat der 60 Jahre alte Schneidermeister Gottlieb Wageringel in einem Streite mit seiner Frau dieser die Finger der linken Hand gebrochen und sich dann aus einem Fenster auf die Straße hinabgestürzt.

Die Raube eines Hahnes. In Zierden verlor ein Hahn mit auffälliger Wut einen Bäcker, weil dieser eine Henne in barbarischer Weise zu Tode gequält hat. Selbst im Hause, ja in der Kammer suchte der Hahn den Bäcker auf. Kurzlich flog das erzürnte Tier wiederum zu dem geöffneten Fenster herein, und da er den Mörder seiner Lieblingshenne auf dem Bette schlafend fand, flog er ihm ins Gesicht, haute und kratzte aufs grimmigste und ließ von dem Erwachenden erst ab, als auf dessen Geschrei die Bäckerleute zu Hilfe kamen.

Engelwäcker in Krapel. In Krapel bereitet sich nach der Frankfurter Zeitung ein großer Skandal-Prozess vor. Eine Untersuchung hat nämlich ergeben, daß in den letzten zwei Jahren in dem Kunderaßl Santa Annunziata

von 890 Kindern 887 starben. Nach dem Neapeler Don Marzio ist die tägliche Kindersterblichkeit im auf 85 Prozent festgestellt.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen

Am Donnerstag, den 13. Mai, tagte in der Reichshalle öffentliche Schneider- und Schneiderinnen-Versammlung. Kollege Holzhauser referierte über: Die Kämpfe der Gewerkschaften unter Berücksichtigung ihrer Durchführung.

Klein-Diersleben. (Gemeindevorsteher-Sitzung vom 10. Mai) Tagesordnung: Erbauung eines Spritzenhauses. Die Spritze bisher beim Mittergutbesitzer Bödelmann untergebracht.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Sektion der Zinkarbeiter. Ausflug nach Biederitz am Donnerstag (Sonnabend). Sammelort an der Strombrücke, früh 6 1/2 Uhr.

Für Vereine und Ausflügler. Nicht zum ersten Male sehen sich die Biederitzer Maurer Bauarbeiter veranlaßt, mitzutheilen, daß der Gastwirt L. u. a. in seinem Saal zum Zwecke öffentlicher Versammlungen nicht Verfügung stellt.

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Datum, Stand, Differenz. Includes locations like Auspzig, Dresden, Lorgau, Wittenberg, Rosplau, Sachß, Schneeb., Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Dömitz, Pegel, Leuenburg.

Beschwerden

über die Volkstimme sind an die Preßkonmission Senowen V. Garbaum, Schmiedehofstraße 5 zu richten.

Fenilleton.

Die Tug.

Erzählung von Emil Rojencow.

Er mußte über sein eigenes Eheleben nachdenken und es kam ihm außerordentlich leer und unbefriedigend vor. Es war eine Bernunftsche, die er geschieden hatte, als er Maria heiratete und er fühlte es wohl, sie waren beide glücklich, keines von ihnen hatte an das andere Seine das gefunden, was es suchte.

Er fand da und grübelte, und plötzlich sprach er unwillkürlich: „Führe uns nicht in Versuchung.“ Beim Ton seiner Stimme schrak er zusammen. Nur wollte er aber gewiß nicht mehr an das Mädchen denken.

Wenn Maria kam ihr Mann etwas sonderbar vor, aber sie dachte nicht weiter darüber nach. Wahrscheinlich war er noch verstimmt über die Niederlage in der Vereinstagung. Vergleichbar konnte er nur immer an Maria denken und sie schämte sich nicht, er werde es die hoch gewiß ganz schuldlos Maria entgegen lassen.

„So, so,“ sprach Wilhelm gleichgültig, und breitete er sich um und machte sich am Tische zu schaffen. Klara sprach niemals viel, die erschütternde Epistole ihres Lebens hatte sie schon und wortkarg gemacht.

„Das heißt Du“, fragte sie besorgt, „hat Klara etwas bedacht?“ Er sah sie an. „O nein“, sprach er dann ruhig, „aber ich habe, Du hast nicht ganz unrecht, Klara ist ein hübsches, gefälliges Mädchen.“

„Klara war ganz überrascht.“ „Ach, wie mich das freut“, erwiderte sie, „Du hast die Deine Meinung über sie geändert?“

„Ich beginne sie zu ändern. Ich habe das Mädchen vielleicht doch ganz falsch beurteilt und bedacht.“ Eine größere Freude hätte Frau Bauff's nicht gekonnt finden. Sie begann Klara mit einem Blick zu loben, der ihre Wangen röthete. Die Leichtigkeit des Mädchens war, wie seltsam und der allem wie hübsch! Gerade in der einzigen Stunde kam sie nicht zur Geltung, sie hätte schon längst ein neues gekostet, wenn nicht.

„Ich habe gar nichts bedacht“, sagte Bauff's.

Wirklich nicht? Maria hätte ihrem Manne um den Hals fallen mögen, so sehr freute sie sich über seine plötzliche Güte diesem armen Mädchen gegenüber.

Sie sehr fort, von Klara zu sprechen und lobte sie und freute sie heraus. Bauff's sah stumm vor sich nieder, es überkam ihn ein Grauen, als er hörte, wie seine Frau ihm das Mädchen erdacht und ihn hat, freundlich zu ihr zu sein. Er wußte selbst nicht warum, aber er hätte es lieber gesehen, wenn sie Klara getödtet hätte.

Da stand Maria auf und rief Klara herein. „Denke Du nur“, sagte sie frohlich, „auch mein Mann hat nun erkannt, daß Du ein gutes Mädchen bist, Du bist es nun besser haben bei uns. Mein Mann hat erlaubt, daß ich Dir das neue Kleid kaufe, und er will dich gut gegen Dich sein und Dich freundlich behandeln. Gehe hin und bedanke Dich.“

Klara trat auf den Schuldirektor zu. Sie war rot geworden und wußte nicht, was sie sagen sollte. Dann bange sie sich vor und hielt ihm mit natürlicher Anmut ihre Hand hin. Bauff's lächelte sie und als sein Mund ihre Hand berührte, als er ihre Augen, ihre großen schwarzen Augen in starrer Nähe sah, durchdrangerte es ihn. Er fühlte, wie ihm die Hitze in die Wangen stieg und er verließ unter einem Vorwand reich das Haus.

Klara hatte von ihrem Vater gehört, Wilhelm Rauchhaupt sei von einer Reize zurückgekehrt und wieder in der Stadt. Sie ging hin zu ihm, denn er war doch der einzige, dem sie im Herz anhängen konnte, und in letzter Zeit war ihr so manches widerfahren, was sie bedrückte.

Sie traf Wilhelm zu Hause. Er bewohnte jetzt ein hübsch eingerichtetes Zimmer in der Vorstadt, denn er hatte inzwischen Grund gefunden.

Er empfing sie sehr freundlich und erjuchte sie, sich zu setzen. „Das ist hübsch von Dir, daß Du mich besuchst“, sagte er. „Ich würde Dich schon aufgesucht haben, aber mein Gehörchen würde wohl im Hause des Herrn Schuldirektors nicht gehalten werden.“

„O“, erwiderte Klara, „was die zudrige Frau anbelangt — sie wohnt bei uns und spricht manchmal mit mir über Sie, Herr Rauchhaupt.“

„So, so,“ sprach Wilhelm gleichgültig, und breitete er sich um und machte sich am Tische zu schaffen. Klara sprach niemals viel, die erschütternde Epistole ihres Lebens hatte sie schon und wortkarg gemacht.

„Wie gefällt es Dir denn bei dem Schuldirektor?“ fragte Rauchhaupt. Das Mädchen zögerte mit der Antwort.

„O, wissen Sie, es ist ja nicht alles so — aber ich darf mich wohl nicht beklagen — Wir armen Leute müssen froh sein, einen Unterschlupf gefunden zu haben. Ich sage der Vater immer, und wenn ich ihn besuche und ich sehe seine jämmerliche Wohnung, die nie geheizt und gereinigt wird, ich sehe ihn selbst in seinem ganzen Glanz dann bin ich froh, daß ich noch so gut habe. Freilich der Herr Schuldirektor —“

Rauchhaupt kannte die Vorgänge in der Kommissionsung und er lachte. „Ja, das glaube ich, daß der Schuldirektor Dir nicht mehr gewogen ist. Er ist wohl sehr ärgerlich über die Geschichte in dem Verein?“

„Ach nein, das habe ich nicht bemerkt. Er ist jetzt freundlich zu mir. Er hat mir auch ein Kleid machen lassen und weiße Schürzen, das steht mir sehr gut. Ich möchte mich so gerne dankbar erweisen — aber — aber Herr Bauff's ist so merkwürdig und — da fürchte ich mich vor ihm, sehen Sie.“

Wilhelm horchte auf. Er erkundigte sich näher nach den Umständen. „Ja, deswegen bin ich gerade zu Ihnen gekommen, sagte Klara. „Ich wollte Sie um Rat bitten —“

Und nun erzählte sie mit stotterender Stimme und in abgebrochenen Sätzen, wie seltsam ihr gegenüber in letzter Zeit Bauff's sei. Er beschenke sie mit Geld, er hatte verprochen, ihr goldene Ohrringe zu kaufen, die sie jedoch nicht der Frau zeigen sollte. Unter allerlei Vorwänden rief er sie in sein Zimmer oder trat ihr ganz plötzlich und unvermuthet in den Weg. Das alles hatte sie verwandelt und ihr eine Angst eingebläst, über die sie sich selbst keine Rechenschaft zu geben vermochte, und nur wollte sie hier, um sich bei ihrem Freunde Rat zu holen.

(Fortsetzung folgt.)